



**Miscellanea, Oder Allerhand Bueß- Passions- Oster-
Possessions-Nemmung- Primizen- Kirchtage- Rosenkrantz-
Heiligen- Joco-Serien- und Todten-Reden/ Meisten Theils
auff öffentlichen Cantzeln perorirt**

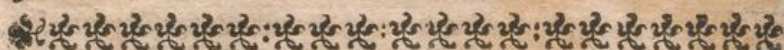
Dalhover, Marcellian

München, 1700

Pro Festo S. Bernardi Abbatis Ecclesiæ Doctoris Melliflui.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55890)



PRO FESTO
S. BERNARDI
 ABBATIS
 Ecclesiæ Doctoris Melliflui.

T H E M A.

Tu signaculum similitudinis, plenus Sapientiâ, &
 perfectus decore. *Ezech. c. 28. v. 12.*

Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Warheit er-
 füllet / vnd an Zierd vollkommen / c.

UMBRA von CLARA-VALL,

Das ist /

Der H. BERNARDUS,
 Ein Nachbild des Erst-vnd Anderen
ADAMS, &c.

Perorjert

In Celeberrimo, & Amplissimo S. R. I.
 Monasterio Cæsarænsi Sacratissimi, & Exempti
 ORDINIS CISTERCIENSIS, S. PATRIARCHÆ
BERNARDI, Doct. Eccl. Melliflui.

Anno 1699.

Inhalt.

I.

Nit alles gehe also zu Grund / daß nit noch zu Zeiten Umbra,
oder ein Nachbild des vergangenen sich bemerken laß.

II.

Adam erschaffen in Unschuld. Der Heil. Bernardus dessen
Umbra, &c.

III.

Adam erschaffen in hoher Weißheit. Dessen ein Nachbild
der H. Bernardus.

IV.

Adam erschaffen in allerhand Tugenden. Umbra S. Bernar-
dus.

V.

Der annoch unschuldige Adam hatte das Dominium despo-
ticum super animantia; also der H. Bernardus.

VI.

Wie Adam, wann er nit gesündigt / unsterblich & Dese
Unsterblichkeit wird accommodiert auff den H. Bernardus.

VII.

Durch so vil Wunderwerck hat der H. Bernardus dem Tode
vil zu schaffen gegeben.

VIII.

Der unschuldige Adam wird in das Paradyß übernommen.
Also der H. Bernardus: das Welt-berühmte Cisterz ist
das Paradyß.

IX.

Dem H. Bernardo wird die H. Cisterzer-Religion zur Ehe
gegeben / wie Adamo Eva. Christus, auff daß ihm / als
secundo Adamo, Bernardus gleich werde / verschaff: dars
zu ein wunderliches Heyrat. Gut.

X.

MARIA legt auch das ihrige reichlich hinzu.

XI.

Die Würckung diser H. Ehe-Verlöbnuß.

XII.

Das H. Cisterzer-Paradenß wird herrlich von dem H. Bernardus angebauet / vnd bewahrt. Dessen hoher Splendor.

XIII.

Also ist der Heil. Bernardus Umbra, vnd ein Nachbild des Erst- vnd anderen Adams. Bleibt Umbra biß auff heurigen Tag.

XIV.

Demüthigster Dancß an Ihro Hochwürden / vnd Gnaden pro tempore hochlöblichst regierenden Abbt / vnd Reichs-Prälaten Rogerius, &c. &c.

I.



Es ADAMS erste Unschuld ware gleich einer Gold-strahlen den Sonnen / welche nach kurz abgemessener Zeits-Griffe / durch schwarze Wolcken verfinsteret / ihres göldernen Liechts beraubet ist worden. ADAMI erster Stand kommet mir nit anderst vor / als eine Sommerliche Waigen-Saat / so ihre bereits schwangere Aeher / als so vil Spieß in einer wohl-gerüsteten Kriegs-Ordnung empor recket / vrpögllich aber von Hagel vnd Eyß-Kugeln zu Boden geschau-

ret / sich verlohren hat. ADAMS erste Heiligkeit gedunckt mich eine stolz-mondierte Segel fertige Galee / so in den grossen Oceanus, oder Welt- Meer / mit muthigen Flaggen / vnd Segeln auflauft / vnd vnter Faveur der schmeichlenden Winden prächtig einher waltet; aber durch gählingen / vnd vngünstigen Sturm in den gesalkenen Ungrund all-schlingender Meer-Sumpffen verschittet / vnd begraben wird. Gleichwol hat sich die Sonnen besagt Adamischer Unschuld nit also gänglich verlohren / daß nit zu Zeiten irgends ein zarter Glig annoch sich schauen lasse. Die Sonne

Commerliche Waizen. Saat erster Gnaden ist nit also völlig in den Grund geschlagen worden / daß nit ein / oder anderes Ueberlein / als UMBRA, ein Zeüg / vnd Zeiger der alten Fruchtbarkeit sich zeige. Die stolze Galee Adamischer Heiligkeit hat sich nit also in dem schauenden Element vergraben / daß sich so gar auch nit mehr finden lasse eine Tafel / oder Seyten-Wand der Alten / wiewohl gescheiterten Hochheit / vnd Scheinbarkeit.

Die Warheit meiner Rede erhellet an dem Seth, dem gottseeligen Sohn des nachmahls unglückseeligen Adams von welchem die H. Feder verzeichnet: Adam genuit Filium ad imaginem, & similitudinem suam, vocavitque nomen ejus Seth. Adam zeüget einen Sohn, der seinem Bild vnd Gleichnus ähnlich war / vnd hieß ihn Seth. Der Hebräische Text setzt an statt imaginem, das Wörtl Tfelem, das ist / UMBRA. Ein Nachbild. Genitus Seth, spricht Anastasius Synaita, habens imaginem (UMBRA) & similitudinem, quam ab initio a DEO acceptam Adam obscuravit per transgressionem: & alibi: quamobrem homines, qui erant in illo tempore, illum Deum appellabant. Der Seth war: gebohrē / vnd hatte das Bild (Nachbild)

vnd Gleichnus / welche der Adam Anfangs von GOTT empfangen / vnd durch die Sünd verfinstert hatte. Und an einem andern Orth: Dahero hat man ihne Seth, selbiger Zeiten einen Gott benammet. Sehet wie Adams erste Unschuld auff ein neues in dem gottseeligen Seth, dessen Sohn / er glancket! Seth UMBRA, oder ein Nachbild des erst vnd gerechten ADAMS. Ich geschweige da andere auß beyden Geschlechtern / vnd Gefäßen / auß welchen nit wenig jenem H. Geist willigstes Gehör gegeben haben / so mittler Zeit in die Feder des H. Pauli geflossen ist / vnd außdrücklich hat schreiben lassen: Induite novum hominem, qui secundum DEUM creatus est. Ziehet einen neuen Menschen an / der nach GOTT erschaffen ist. Was ist / ziehet einen neuen Menschen an / der nach GOTT erschaffen ist? Der Scripturist antwortet: Induite Adamum novè recentèrque creatum in gratia, innocentia, & justitia. Ziehet den Adam an / wie er neu / vnd zu erst in Gnad / Unschuld / vnd Heiligkeit erschaffen worden ist. Eine solche Gnad / vnd Heiligkeit ersiehet man heunt an dem JESU-Marianischen Abbt von Clara-Vall, dem H. BERNARDO. Sicherlich / wann der große Doctor, sonst bey

Ibid. l. ii.

Ad Ephes. c. 4. v. 24.

Cornel. à l'ap. hie.

Gen. c. 5. v. 3.

Anast. Syna. in Com-mentar. in Hexamer. de ijs, quæ fuerunt post sextū diem l. 7.

bey der gelehrten Welt mit dem Ehren-Prædicat Irrefragabilis, Das ist / dem nit soll widersprochen werden / vnser Alexander de Ales, von dem Seraphischen Bonaventura öfters hat sprechen dörfen: Non videtur Adam in Bonaventura peccasse, &c. **Es möchte einer vermeinen / als hätte Adam in dem Bonaventura nit gesündiget; Wird mir / ja! niemand zu Unguten außdeuten / wann ich gleichfalls best besugt sage: Non videtur Adam in BERNARDO peccasse. Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem König. süßen nit gesündiget. Was hat aber den Doctor de Ales veranlasset / seinem gewesten Discipel dem Bonaventura so nachdruckliches Lob zu sprechen? De Ales antwortet: mich hat bewogen die Anmüthigkeit seiner Sitten / die Heiligkeit des Lebens / die Zierlichkeit des Leibs / die hübsche Gestalt seines Angesichts / die Liebllichkeit der Aussprach / die Annehmlichkeit in der Conversation, &c. Wann diesem also / ich auch ebenmäßiges an vnserem H. BERNARDO finde / so wird mir zu sagen erlaubt seyn: **Es hat das Ansehen / als habe Adam in dem grossen Abbt von Clara-Vall, dem Erz-Patriarchen der Durchleuchtigen Cisterzer-Famille, dem H. BERNARDO****

nit gesündiget. Dieser ist der Mann / vnd Heilige / vir adhuc retinens innocentiam. Der Mann / so noch behält die Unschuld. Von welchem mit besserem Sueg / als von jenem sonst H. König mag gesagt werden: Ego autem in innocentia mea ingressus sum. Ich aber hab in meiner Unschuld gewandelt. Tu signaculum similitudinis, &c. UMBRA von Clara-Vall. Der H. BERNARDUS, ein Nachbild des ersten / vnd noch vnschuldigen ADAMS. Ja! wann jener König einigen Weltweisen das Lob hat sprechen dörfen / als scheinen selbige die Reliquia, oder Überbleibsel der so alt. genannt Aurea Sæcla, der Alt. göldernen / vnd fabuleusen Zeiten zu seyn; muß ich vil billiger sagen / daß in Gottes Kirche / von Zeit zu Zeit / solche Heilige sich schauen lassen / so nit nur scheinen / sonder in vnberücklicher Warheit gewesen seynd Durchleuchtigste Überbleibseln / UMBRA, vnd Nachbilder der erst. vnd alten Unschuld / Gnaden / vnd extraordinari-Heiligkeit. Unter welche der allerfürnemsten einer vnser Heil. BERNARDUS gloriwürdigst herfür strahlet. Nemblich hat sich die Sonnen erster Unschuld nit also überwolcken lassen / daß selbige nit noch / auß

Job. 1. 14
v. 3.

Psal. 25. v. 11.

auff der dicken Nachts-Schwär-
ze / einige guldene Strahlen-
Blick seltsamer Vollkommen-
heit herfür schiesse. Die alt-
und erste Heiligkeit ist nit also zu
Boden gehaglet / daß die ge-
schäftige Moabitin Ruth, die
Catholische Kirchen / nit noch
zu Zeiten auffsamble einige fett-
befruchtete Aeher einer unge-
meinen Heiligkeit / in welcher /
als in UMBRA, und in einem
Nachriß / Copie, und **Nachbild**
die alte Unschuld erstrahle. Bey
denen Stämmen der tobenden
Salz-Wogen / und schäumen-
den Wellen / läßt sich nit selten
in der Höhe noch schauen ein
Noëmisches Täubel / welches
das Del-Zweig triumphierender
Gerechtigkeit / der alten Gerech-
tigkeit nit vil abgleich / in die
Arch Gottes / und des glücksee-
ligeren Vatterlands überbrin-
ge. **H. BERNARDE**, tu signa-
culum similitudinis! In dir ist
ADAMS erste Unschuld / und
Heiligkeit renoviert, und wider-
bracht. **Du Glorwürdigster**
Erg. Patriarch bist UMBRA,
und das **Nachbild** des erst- und
anderen ADAMS. **BERNAR-**
DUS ein Nachbild des ersten.

II,

Daß unser Ur- und erste Vate-
ter in dem Stand der Unschuld
auch Heilig-machender Gnad /
und erblicher Gerechtigkeit er-

schaffen worden / ist ein alter
Glaubens-Satz / und erhellet
aus H. Schrift. Dann / fecit
DEUS hominem rectum. **Gott**
hat den Menschen recht ge-
macht. Welche Rechtheit auff
die vnsterbliche Seel muß ver-
standen werden. Gewißlich /
wann der allgewaltige Erschaf-
fer die Sinn-lose Baum in sol-
cher Vollkommenheit erschaffen /
daß selbige ihre Natur-mäßige
Früchten künden herfür brin-
gen / so wird selbiger vilmehr
den Menschen in solchem Stand
erschaffen haben / in welchem er
Himmels-würdige / endlicher
Abzählung zu Folg / und überna-
türliche Früchten würcken möch-
te / so ohne die heilig-machende
Gnad / wie Catholisch bewust /
und wahr / nit geschehen mag.
Ich vertieffe mich in diser Mate-
ry nit zu weit / und glaube / daß
ein jeder der Adamischen Nach-
kömmlingen / wann wir je-
ne Mutter / so nach der Ge-
burt eine Jungfrau geblieben /
aufnehmen / mit dem gepurper-
ten Propheten bekennen werde /
und müsse: In peccatis concepit
me mater mea. **Meine Mut-**
ter hat mich in Sünden em-
pfangen / ic. gleichwol läßt sich
von einem / oder anderen in ge-
zimmenden Verstand / wie oben
de Ales von dem H. Bonaventura,
wohl sagen: Non videtur Adam

Eccle. 8
7. v. 3.

E e e

m

in hoc homine peccasse, &c. Daß aber vnser **Glorywürdigste** BERNARDUS (gleich wie einige in dem alten Gesag) in dem Eingeweid seiner Frauen Mutter geheiligt worden / läßt sich nit vngründlich bezihen. Daß hero auch kein Bedencken / zu glauben / er habe sothane Gnad durch den gangen Lebens. Paß niemahlen verlohren: Solglich ist BERNARDUS dem ersten Menschen / so besagte Gnad vmb einen Apffel. Graß ellendiglich vergeudet / weit in dem überlegen/weilen vnser heilige/vnd vnschuldige **Erg. Patriarch** vnter so vnzähligen Sünd. reißenden Gelegenheiten / vnd gefährlichen Vorfällen / Rectus, vnd vnumbgestossen verbliben / vnd gestanden ist. Ich hab gesagt / daß vnser **Glorywürdigste** BERNARDUS nit vngründig / in Mutter Leib geheiligt worden zu seyn / geglaubet möge werden. Man höre den hochgelehrten Theophilus Raynaudus, so auß dem Menologio Cisterciensi folgende Vers- oder Reim- Zeilen außgezogen:

Theoph.
Rayn.
Trias
Fortium
David S.
Bernard.
Apis
Gallica.
pag. 203.

Latrator strenuus, *sanctus ex utero*,
Doctor Præcipuus, nectare
supero, &c.

Ein Hund / so bülte / BERNARDUS ist.

In Mutter-Leib geheiligt / &c.

Sanctus ex utero. Nemblich hat dem Allmächtigen beliebet / daß sein geliebster BERNARDUS ehender solte vumbfanget werden von den Armen seiner **Göttlichen Günsten** / als von den Armen seiner leiblichen Frauen Mutter: ehender solte verkosten die **Milch** / vnd das **Süßig** seiner Gnaden / als die Brüste seiner Gebährerin: ehender solte bestrahlet werden von dem **Schein** des **H. Geists** / als von dem Liecht der Materialischen Sonnen. *Sanctus ex utero.* In Mutter-Leib geheiligt. Der **H. BERNARDUS** müste ein Favorit, vnd Mellissus seyn ex utero. Es hat sich gebühret / daß derjenige solte heilig geböhren werden / so à Puero seyn müßte purus, vnd ein reines Gefäß absonderlicher Gnaden / wie auch nachgehends JESU-Bluts auß der **Seyren-Mund** / vnd **MARIÆ-Milch** auß der **Brüsten**. CHRISTUS der andere / vnd bessere ADAM, MARIA die andere / vnd bessere EVA, müßten ein Söhnlein haben / so beyden / außs wenigst in der Geburt / nit vil abgleich. BERNARDUS JESU vnd **MARIÆ** *gratia Sanctus ex utero, in Mutter*

ter- Leib geheiligt. Tu signaculum, &c.

III.

Im übrigen bleibt ungezweiflet / daß Gott den ersten Menschen / voll aller Weisheit / voll auch aller natürlich- und übernatürlichen Wissenheiten erschaffen habe. Gleich wie besagter Mensch den Anfang machen mußte zu Erzeugung seiner Descendenten / also mußte er auch selbige gehörsam zu unterweisen wissen. Dieser Artikel ist unbestritten. O Heil. Erz-Patriarch! Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiā. Du bist das Siegel nach dem Bild / mit Weisheit erfüllt. Die Göttliche Weisheit hat unseren BERNARDUM zu einem Doctor SS. Theologiae gemacht / da er doch die Grammaticam noch nicht studieret. Dieses heißt ja! schier per saltum avancieren. BERNARDUS hat die Prætexta, oder den Kinds-Rock und Schuhe noch nicht aufgezogen / und die Göttliche Weisheit hängt über Ihne / als ein Kind den Doctoralem Epomiden. Wer hat dergleichen etwas gelesen? Man vernemne die Hochheith sothaner Würdigung.

Der ehrliche Mann Moyses wolte einest feck den Thron Gottes / so in einen flammigen doch unverbrennenden Dorn-

Busch versetzt ware / besichtigen. Vadam, & videbo visionem hanc magnam. Ich will hingehen / und besehen dieß große Gesichte. Aber der Zutritt ward dem Moyfi abgeschlagen. Ne appropies huc! Tritt nicht hieher! Ist wunderbar. Moyses in allen prophan-Wissenschaften ein Meister hat schon längstens / Glaubenswegen / das Egyptische Scepter unter die Füße getreten: Moyses mußte zu so nachdencklichen Geheimnissen sich in baldem gebrauchen lassen: Moyses mußte auch nachgänglich einen Penta-teuchum, das ist / fünff Bücher aufsetzen / und einer ganzen Nachwelt / als eine unwidersprechliche Glaubens-Sach für Augen stellen / und da er ganz efferig dem Thron Gottes / umb etwas Göttliches zu erfahren / und zu erlernen / sich näherte / wird er zurück gehalten. Ne appropies huc! solve calceamentum de pedibus tuis. Tritt nicht hieher! ziehe deine Schuh auß. Hernach komme. BERNARDUS aber hat die Prætexta, oder den Kinds-Rock und Schuh noch nicht aufgezogen / und wird nicht nur mit dem Zutritt zu dem Göttlichen Thron / sonder mit der Persönlichen Gegenwart Gottes selbst gewürdiget / da ihm das Kind JESUS eben in

Exod. c.
3. v. 3.

In Vita S.
Bernardi,

solcher Gestalt / in welcher er
einst auf dem Jungfräulichen
Mariæ Burg in dieses Eva- Thal
aufgetreten / erschienen ist / vnd
das hohe Geheimnis *de Incarnatio-
natio*, oder der Menschwer-
dung eingegossen hat. O ho-
he Würdigung des Kinds
BERNARDI über einen so gros-
sen Mann / wie Moyles war !
Wist ihr aber wie hochgelehrt
da BERNARDUS geworden ?
wem solches unbewußt / der be-
sehe dessen hohe Gedanken *su-
per missus est*, &c. Wunderlich !
gleich wie Christus noch vor der
Geburt den BERNARDUM wol-
te heilig machen ; also wolte er
ihn auch gelehrt machen vor den
Jahren / daß also auff gewisse
Weiß BERNARDUS, wiewohl
noch nit gebohren / nach dem
Exempel JESU vnd MARIÆ,
Sanctificiert / vnd Gehuliget /
so dann auch als ein Kind nach
der Geburt *ad gradum Doctoris*,
vnd zwar *SS. Theologia* promo-
viert wurde. Gott Vater
hat den Adam in Unschuld / vnd
Gnad erschaffen / auch mit ho-
her Wissenschaft begabet : Die
Unschuld (wo nit gar auch die
Wissenschaft / folglich beydes)
hat ADAM auß eigener Schuld
verlohren. Der Sohn wolte
beydes in dē BERNARDO wider
herein bringen / vnd BERNAR-
DUS hat beydes so wohl die Hei-

ligkeit / als Unschuld behalten /
vnd mit immerwährendem Zu-
wachs vermehret. Sehet nun /
ob nit ADAMS Unschuld / vnd
Gnaden (in ADAM verlohren)
in dem H. BERNARDO reno-
viert / vnd widerbracht seye wor-
den ? BERNARDUS UMBRA,
das ist / ein Nachbild Adams
erster Unschuld / vnd Gnaden.
*Tu signaculum similitudinis, ple-
nus sapientiā, &c.*

IV.

BERNARDUS namme zu an
Weisheit / Alter / vnd Gnad.
Je älter / je Weiser ; je weiser /
je höher in Gnad / vnd Heilig-
keit. Nun an die Weiß- vnd
Gelehrtheit vnsers Glorwür-
digt / vnd Königsfüßten Leh-
rers in etwas mich zu hängen / ist
zu wissen / daß er seine nach-
gängliche Gelehrtheit nit er-
lehret in den Academien vnter
dem Geräusch der disputen / nit
selten *de lana caprina* ; sondern
in denen Bildnissen / gleich-
sam in den Sanctuarijs, in wel-
chen proficiet *Pater Luminum*,
qui videt in abscondito, der Vater
der Lehrer / so sihet in dem
Verborgenen. Gewißlich er-
hellet des H. BERNARDI Lehr /
vnd Wissenschaft auß seinen
herlichen Schrifften *de Contem-
ptu Mundi : de Passione, & Resu-
rectione Domini : de Gratia, &c.
de Gradibus Humilitatis, & Super-
bia :*

bia: de Praecepto, & Dispensatione:
Item, auß denen Homilijs. super
Psalmum, *Qui habitat:* Wider-
umb auß denen Homilijs super
Cantica: auß dem Tractat super
Magnificat: Auß unzählbaren
Sermonen / und Episteln ad diver-
sos: Auß denen Lehr- und Geist-
vollen Büchern *ad Eugenium*
Pontif. Max. de Consideratione. O
was für herrliche Bücher! Wie-
wohl alle Bücher und Schrif-
ten des Heil: BERNARDI ins
gemein / und insonderheit /
nichts als König trieffen / und
Milch fließen / würdigist / daß
selbige ihm grossen / und sei-
ner Zeit größten Lehrer in der
ganzen Christenheit / daß Eh-
ren-Prædicat *Melliflui*, oder des
Königs sein erwerben solten /
und auch erworben haben;
gleichwol scheint / daß er in de-
nen Büchern *de Consideratione*
sich selbst überwinden; oder/
wann selbige mehr / als Mensch-
lich / so muß man sagen / sie seyen
geschriben *digito DEI vivi*, mit
dem Finger des lebendigen
Gottes / und von dem heiligen
BERNARDO, als einem Ge-
heim-Schreiber des Allerwei-
ssten / nur hernach auff ein
neues abgeschriben / und mit Er-
staunung einer ganzen Chris-
ten-Welt / für Augen / zur Be-
trachtung gelegt worden.
Glaublicher aber ist / der König

süß seye daselbst gewesen *Calamus scribae velociter scribentis, &c.*
das ist / die Schreib-Feder des
H. Geists / welcher ihm so hohe
Gedanken für anderen habe
eingeflossen. Was mach aber
ich? Laßt uns hören die Censur
des Prinzens der Thomistischem
Schulen / und so gar auch Eng-
lischen Lehrers / des H. Thoma-
sifer große Scholasticus, neben
dem / daß er hoch besagten H.
BERNARDUM, *Os gemmeum*,
einen Mund mit lauter Edelge-
steinen angefüllt / zu betitlen
pflegte / hat mit Stillschweigen
oder nur mit wenigen Worten
die Gelehrtheit des H. BERN-
ARDI löblicher herfür gestri-
chen / als andere mit ganzen
Büchern selbige beloben kön-
nen. Dann / da dem H. Tho-
ma das durch den Todt des H.
BERNARDI unterbrochene hoch-
ansehliche Werck über die *Canti-
ca*, über welche BERNARDUS
bereit 73. Homilias verfertigt /
völlig aufzuführen / angetragen
worden; Hat er gleich den Fin-
ger auff den Mund gelegt / und
sich entschuldigend gesprochen:
date mihi Spiritum BERNARDI.
*& ego perficiam opera BERNAR-
DI.* Geht mir den Geist des
BERNARDI, so will ich die
Werck des BERNARDI unter
die Hand nehmen / und selbige
völlig einrichten. Da die

Händ wöllen anschlagen / ist dem Englischen Theologo, dessen Ged. r vnd Schrifften sonst Christus selbst cenfiert, vnd gut befunden / überlegen. Er will von dem Seinem nichts anknüpfen / vnd denen Schrifften des H. BERNARDI ehender nichts zulegen / man gebe ihm dann vorhero den Geist des H. BERNARDI. Was mag höher gesagt werden? Bekenne da / ohneracht ich von des Heil. BERNARDI hoher Gelehrtheit / vnd dero unzahlbaren heiligsten Früchten / nach der Länge zusprechen / überflüssige Matery im Vorrath hätte / gern zu schweigen / weilen ein so grosser Theologus mit wenigen Worten höchst besagter Bernardischen Gelehrtheit ein grösseres Pondus, vnd Zeugschafft zugelegt / als ich / vnd andere / mit allem vnserem auch möglichstem Gleiß / durch andere Anzügen / vnd Proben / bezulegen gewachsen seynd. Der Heil. Thomas hat vnwidersprechlich probiert / vnd erwisen / daß BERNARDUS UNBRA, das ist / ein Nachbild des Adams erster Unschuld vnd Gnaden / plenus sapientiâ, mit Weißheit erfüllet. Tu signaculum similitudinis, plenus sapientiâ, &c.

ADAMS erste Unschuld / vnd Gnaden. Tu signaculum simi-

litudinis, plenus Sapientiâ, & perfectus decore. Du bist ein Sigel nach dem Bild / mit Weißheit erfüllet / vnd an Zierd voll kommen. Daß die Seel des ersten Vatters mit allerhand sittlichen / vnd Theologischen Tugenden / bey Erschaffung / beschmucktet worden / ist aber mahl auffser Zweifel. Angemerckt / sothanen Schmuck die Glückseligkeit desselbigen Stands erforderet hat in welchem die Seel mit denen herrlichsten Tugend / Kleynodien wolte / vnd soite bestrahlet seyn. ^{Ezech. supra 1.} Omnis lapis pretiosus operimentum tuum: Sardius, Topazius, & 13. Jaspis, Chrysolithus, & Onix, & Berillus, Sapphirus, & Carbunculus, & Smaragdus: Aurum opus decoris tui. Du bist mit allerhand Edelsteinen umbher gezieret: mit dem Sarder / Topasen / Jaspis, Hyacinth / Onyx / Beril / Saphir / Carbuncel / vnd Smaragd: Das Gold war eingewürckt zu deinem Schmuck. Der erste Mensch müste mit einem Goldstück / welches mit allerhand edlen Steinen der Tugenden gezieret ware / beschmucktet seyn. O. Heil. BERNARDE! wann ich deiner gebenedeyten Seel hohen Tugend Schmuck will vordrucken / wo muß ich den Anfang machen? Dein H. Rahmen / per Erby-

Erbymologiam gibt so vil / als /
bene ardet. Der H. BERNAR-
DUS erglanget; ja! brinnet
von lauter Tugenden. Da
brinnet der Carbunkel / dort
flammet der Sardier / da strah-
let der Chrysolith, dort erglan-
get der Berill. Omnis lapis pre-
tiosus operimentum tuum, &c.
Lasset vns solchen seltsamen
Schmuck etwas ausführlicher
betrachten.

Panegir.
Sacri del
P. d' Pic-
tro Mar-
chese, ex
Jacob.
Fab. I. 1.
oper. S.
Mechtild.

Die H. Mechtildis verlangte
eines den Hönigsfüßen in seiner
dessen so langen / vnd vilen
höchst-erglängenden Tugend-
Wercken correspondierender /
vnd gleich- gemessener Glory
zu schauen / welches heiliges
Verlangen der Allerhöchste ihr
willfährig zugestanden. An-
gemerckt / mox S. BERNARDUS
in Stola ex candido, viridi, rubro,
& auro colore pertexta mirifice
apparuit. Gleich ist ihr der H.
BERNARDUS wunderbarlich er-
schinen in einem Kleyd / so mit
weiß- grün- roth- vnd Gold-
Farben unterstrichen / vnd ge-
blümmt war. Welcher Auf-
zug mich gleich erinnere jenes
geblümmeten Kleydlein / mit
welchem der groß- Patriarch
Jacob das Vatter- Söhnlein /
den liebsten Joseph, für anderen
seinen Söhnen / hat schmucken
lassen. Israël diligebat Joseph
super omnes filios suos, &c. Fe-

Gen. c.
27. v. 3.

citque ei pater tunicam polymi-
tam, &c. *Israël* hatte *Joseph*
lieber / den alle seine Söhne / 2c.
Und er machte ihm einen Bun-
ten, Rock / 2c. Was ist ein
Bunter, Rock? Was wolte
Jacob fürnehmlich durch sotha-
nes Bunt- Röckel verstanden
haben? Auff die erste Frag wird
geantwortet: ein Buntel-Rö-
ckel seye ein Kleydel von aller-
hand hoch- vnd hüpsch, spillen-
den / das ist / von weiß- grün-
roth- vnd Gold- Farben / 2c.
anmüthig vnter einander ge-
blümmt. Die andere Frag
beantwortet der H. Ambrosius,
sprechend: Merito variam tuni-
cam fecit ei, quo significaret, eum
diversarum virtutum amictu fra-
tribus preferendum. Bilig laßt
Jacob den *Joseph* in einem vil-
farbigen Röckel bekleydet / her-
ein treten / dann er wolte dar-
mit zu verstehen geben / daß der
Joseph in vnterschiedlichen Tu-
genden den übrigen vor zuzie-
hen. Da hat man in dem Jo-
seph den gangen BERNARDUM.
Die Application, vnd Sequela,
weilen es eine odiose Sach / will
ich nit machen. Wan erwege
nur / was die H. Mechtildis ge-
sehen / vnd wie Ambrosius über
das Bunte Röckel moralisire.
Ein jeder schliesse / was ihm in
Gott / vnd vernünfftig belie-
be / 2c. Über vnserer Mechtildis
hat

S. Amb.
I. de Jo-
seph. c. 2.

hat noch mehrers geschauet. Amor, annectiert sie / amor etiam in specie virginis pulcherrimæ stabat à dextris B. Viri. Die Lieb auch stunde in Gestalt der aller-schönsten Jungfrauen dem hochseligen Vatter zur Rechten. Warumb zur Rechten? Man mercke den hochgelehrten Hugo über die Wort, des Psalmen: Astitit Regina à dextris tuis, &c. Die Königin ist gestanden zu deiner Rechten/2c. Commentierend: à dextris, spricht er / Stare Charitas dicitur, quia bonis aternis, non temporalibus innititur. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aternorum inflamat. Von der Lieb sagt man / daß sie zu Rechten ihren Stand habe / weiln sie auff die ewige / nit aber auff die zergängliche Güter sich auffsteuret: dann allein bey den ewigen hat die Lieb ihren Königs-Sitz / bey welchen die Begürde Himmlischer Sachen brinnet. Mit welchem Gesicht der H. Mechtildi gezeiget worden / wo die H. Lieb bey Lebens-Zeit unsers Glorwürdigsten BERNARDI ihren Königs-Sitz aufgeschlagner gehabt habe / nemlich in dem H. BERNARDO selbst. Weilen nun die Königin allzeit von einer Suite ihrer Cammer-Frauen / vnd Gräulein / als unabsonderenden

Hugo
Vid. hic

Auffwarterinnen begleitetet wird / folgt / daß gleichfalls nothwendig bryde lieb / so der Tugenden Königin ist / eine ganze Suite, ein ganzes Gefolg ihrer unabtrennlichen hohen Gespannen sich allzeit eingefunden habe / das ist / ein Glauben allzeit unbeweglich; eine Hoffnung ohne Wankelmuth; eine Gott-gewidmete Andacht allzeit emsig; eine tieffste Demuth / ohne Aufgeblasenheit; eine Mäßigkeit in dem strengsten Abbruch; eine Evangelische Armuth / als das reichste Kleinod hochgeschätzt; eine Starckmüthigkeit / so vnter den schwärzesten Läten niemahlen gebrochen; eine Keinigkeit / allzeit eilgen weiß; eine Gedult / allzeit Sig-prangend; eine Güte / so nichts als Milch gekostet/2c. Ist die Liebe ein Sonnen / die Sterne aber dero Durchleuchtige Dienerschaft; da habt ihr Sonnen vnd Sterne / an vnserem Cisterzer-Himmel dem H. BERNARDO, Bene ardet. Ist die Lieb ein Carbunkel-Stein / vnd das übrige Juwelen-Heer ihme hochbar; da habt ihr den Carbunkel-Stein mit seiner edlen Suite: BERNARDUS ist deren Behaltner. Bene ardet. Ist die Lieb eine Königin / vnd die übrige Tugend, Dames dero Auffwarterinnen; so ist BERNAR-

NARDUS die Könige Burg / wo die Königin residiret / vnd das Scepter obführt / die übrige aber zu Diensten stehen / vnd auffwarten. In solis namque illis Charitas regnat, quos amor aeternorum inflammat, &c. Der Heil. BERNARDUS bene ardet, vnd allzeit. Sanctus ex utero, ge- heiligt in Mutter, Leib / heiliger durch seine so hoch auffgewachse- ne Verdienst / heiligst in dem Himmel / allwo ihm die Mut- ter des Lichts / die Lieb zur Rech- ten / vnd zwar im Gesicht stehet. Mellissus auff Erden in der streit- tenden Kirchen / Serenissimus in der Triumphierenden über die Himmel. Auff Erden fließt die Lieb nichts / als Milch vnd Hö- nig; in dem Himmel schießt sie nichts / als Strahlen. Sehet das Nachbild ADAMS erster Unschuld / vnd Gnaden! Se- het die Copie des Ersten / vnd heiligen ADAMS! Tu signacu- lum similitudinis, plenus sapientiā, & perfectus decore, &c. Bene ardet.

V.

Unser erste Vatter müste bis- lig / neben so nachdencklichen Prærogativen / vnd Gnaden auch obführen Dominium plenum, & despoticum, eine vneinge- schränckte Herrschafft über die Thier. Dahero sagt der Bib- lische Text: Et præsit piscibus

maris, & volatilibus cæli, & be- stiis, universæque terræ, omnique reptili, quod movetur in terra.

Der herrsche über die Fisch im Meer / vnd über die Vögel vn- Gen. c. 1. v. 26.

ter dem Himmel / vnd über das Vieh / vnd über die ganze Erd / vnd über alles / daß auff Erden kriecht. Billig

solte derjenige den Regiments- Stab über andere empor hal- ten / so mit Vernunft / vnd so grosser Weisheit geadlet / vnd begabt ware. Dahero auch

GOTT die Thier ihme Ober-Res- genten vorgeführet / auff daß er selbigen / als Knechten / wie der

guldene Wohlredner ange- merckt / ihre Mähnen möchte zu- schöpfen. Sittlich verstehen

die H. Väter / benanntlich erst angezogener H. Chrysosto- mus, den sinnlichen / vnd vntern Menschen mit allen seinen bösen Begürlichkeiten / welche der vernünftige / vnd obere Mensch in dem Zaum halten / vnd als

Ob- Herr beherrschen solte. Vir- tus iusti, spricht Chrysostomus, primum reparavit Dominium, agnoveruntque iterum bestia sub- Idem Hom. 25. in Cen.

jectionem. Die Tugend des Gerechten hat die erste (in A- DAM verlorne) Herrschafft wider eingeführet / vnd die Bes- stien (das ist / die böse Begür- ligkeiten) haben / wie ehdes- sen ihre Unterworffenheit erkens-

fff

nen

nen müssen. Diser Thieren aber seynd absonderlich an der Zahl drey / welche fürnemblich den schuldigen Gehorsam pflegen / zu waigern / vnd rebellisch gegen ihrem Souvrainen / oder Ob- Herrn sich auffbäumen / nemblich : concupiscentia carnis, concupiscentia oculorum, & superbia vitae. Die Begärde des Fleisches / die Begärde der Augen / vnd Hoffarth des Lebens.

1. Joan.
c. 2. v. 16.

in Vit. S.
Bernardi.

Aber laß vns auff die Schau- Bühne vnseren BERNARDUM heraufführen / welcher dise Bestien gleich in dem Frühling des schwächeren Alters / wie David die Löwen besiget / vnd vnterthänig gemacht hat. Will da nit anziehen / wie er einst jene fleischerne Dina, vnd die von ihr erweckte Empörung bemeistert / da er in das Eyß- Kalte sich hineingestürzt / vnd also Feuer mit Wasser gelöschet. Ich erzehle nit jenen Sturm / bey gleicher schlipfferiger Occasion, heroisch abgeschlagen / da er mit jenem lauten Aufschrey/Latrones! Latrones! Mörder! Mörder! Lärmen gemacht / vnd die ge- fährliche Venus in die Flucht verjaget. Eine andere Helden- that will da gedacht / vnd gerühmet seyn / so ohne Erstaunung nit kan gehöret / auch keinem zur Nachfolg darff ingerathen /

sondern allein ohne Exempel in vnserem BERNARDO verwunderet muß werden. Eine der gefährlichsten Diernen hatte sich einstens zu Nachts in das Ruhe- Beth vnser vnvergleichlichen Helden eingeschlichen / vmb diser keuschen Lilien- Burg sich zu impatronieren. O was für Mittel wird vnser vnschuldiger Joseph ergreifen auß so anlachender Gefahr sich außzuwicklen! Wird er mit der Flucht / oder mit den Alten Hülf- vnd Schrock- Rüssen disen lüster- nen Feind / eine so schamlose Thais übermeistern? *Obstupefuit Angeli!* BERNARDUS will seinen Posto nit verlassen: mit diesem begnügt er sich allein / daß er sich auff die andere Seyten seines federnen Kampff- Plazes umbgewendet / in welcher Positure er den kühnenden Anlauff vnberührt so lang ausharret / biß solche bißhero vmbsonst schmeichlende Helena sich in eine furieuse Megara verkehret / vnd den theuren Helden mit ihren Nägeln biß auffs Blut zerkratzt / gleichwol aber dem gepurperten Siger sein Lilgen- weiß vnversehret / sambt dem Sig- Palmen niemahlen erhörter Hergshaftigkeit überlassen hat. Man mercke da! BERNARDUS der schönsten Jünglingen einer in ganz Burgund / ligt

Marche-
se supra.

Solus,

Solus, cum sola, &c. Und bleibt bey solcher Flamme wie ein Mo-
laischer Dorn, Strauch, ja! wird so gar nit besenget. H. BER-
NARDE, hast du nit nachgän-
g-lich geschriben: Cum femina
semper esse, & non cognoscere fa-
minam, nonne plus est, quam mor-
tuum suscitare? Solus, cum sola,
vnd zwar bey einer in den Fleisch-
Händlen geübter Courtisane, &c.
Wiemuß ich dise vnglaubende/
gleichwohl warhafft Helden-
That benambsen? Job ganz
behutsamb will so gar / wie der
H. Chrysostomus berichtet / die
entseelte Leiber seiner Kinder /
leiblicher Geschwistern / nit
bey einander in einer Todten-
Grufft beerdiget haben / vmb
zu verhindern / daß nit annoch
vnter der Todten - Asche ein
Fünckel außzimmender Lieb glo-
schen / vnd so dann zur Ungebühr
Anlaß geben möchte. BER-
NARDUS vnversehret Solus, cum
sola, &c.

Ein Wunder, Ding! der ge-
purperte Dalmata Hieronymus
von denen Strahlen des heissen
Sirij, wie auch der hitzigen Sonne
außwendig fulminiert / vnd in
eine schwarze Mohren- Gestalt
verbrennet / muß gedulden / daß
ihme seine Sinnlichkeit die weisse
Gestalten der Römischen Dames
inwendig abmahle / deren er / wie
gern er auch wolte / in einer so

fürchtigen Wüsteney / vnter de-
nen blutigen Gaisel vnd Stein-
Streichen blau vnd blutig ge-
schlagen / nit kan vergessen. Ein
Wunder, Ding! der H. Bene-
dictus, so auch mit einem Blick
die mit Gifft befüllte Glas-
Schallen in Stuck zerbrüchet /
weist die gefährliche Anstöß des
lüsternen Amors / nit anderst /
als in einem stachelnden Dorn-
Busch zu besigen / in welchem
er sich so lang muß walzen / biß
der kitzende Dunst / durch so vil
Wunden / als Dampff Löcher
ren verrauchet. Ein Wunder,
Ding! Der H. Franciscus voll
Seraphischer Glammen muß noch
einen vnlieblichen Brand erdul-
den / welchen er bald mit Benedi-
cti Dörneren / bald mit Schnee-
Ballen abkühlen / vnd löschen
muß / &c. Aber vnserem Heil-
BERNARDO bleibt für andern
die Glory / daß er Solus, cum so-
la, ohne Wöhr vnd Waffen bey
so schlipffriger Gelegenheit / in
einem Feder- Beth / so sonst den
Wollust heget / vnbewegt vnd
fey kan / vnd darff Stand hal-
ten / bey so naher Glamm / vnd
Brunst auch nit den mindisten
Schaden erleidet / ein wunder-
lich, vnd neues Salamander-
Thierlein so gefährliche Glut
besigend. Remblichen war
BERNARDUS in der Blüthe sei-
nes zärtlichen Alters schon in
Sff 2 Meis

Meister aller Bestialen. Anmuthungen / vnd virtus iusti primum reparavit, dominium, &c. **Da da ligt in dem Sclaventhumb Concupiscentia Carnis. Die Fleisch-Begürde.**

In Vita. S.
Bernardi.

Eben so glorwürdig hat er die Begürd zum Silber bemisst. Drey hundert Marc Silber / mittels welches er ein Closter aufzubauen gedachte / worden dem Heiligen die-
bisch hinweg gezwackt; aber solcher Verlust hat das allem Zeitlichen abholde Herz nit bekümmeret / weilen er auch so gar dem Geber alles Gutes / die hergliche Laudes gesprochen / daß er ihme belieben lassen / von so überlästiger / wiewol heilighanwendender Silber-Bürde den armen BERNARDUM zu erledigen. Der H. BERNARDUS war da gleich jener Apocalypischen Frauen / welche die Luna, das ist / das Silber vnter ihre Füße getreten / vnd die irdische Reichthumen als Kehr-Roth verachtet. Virtus iusti primum reparavit dominium, &c. **Da / da ligt in dem Fäffeln Concupiscentia oculorum. Die Begürd der Augen.**

Ibidem.

Gleicher Gestalt / wolte der Heilige auff seinem Haupt / weder das Gold / noch den Stern-Krans der Glüchtigen Welt-Ehren gedulden / die Bischöf-

lich, vnd Erz-Bischöfliche Infulen stritten diesem unvergleichenden Haupt zu zusliegen / vmb mit dessen raren Tugend-Ibidem.
Glanz / als denen köstlichsten Zubelen / vnd Perlen sich noch mehr zu bescheinbaren: aber solche hohe Würdigkeiten hat der demüthigste BERNARDUS von sich geschoben / wie einest von sich geworffen Moyses Baculum Pastoris, &c. **den Hirten-Steab.** Umb sothane Hochheiten gleich als wären sie fürchtige Schlangen / wolte BERNARDUS auch so gar keinen Finger außstrecken: mit jenen Apocalypischen Weisen / vnd Greisen / warffe er dergleichen Diademata zu den Füßen seines Gezeugigten / sprechend: Hæc mea Philosophia est, seire JESUM, & hunc Crucifixum! **Meine Philosophy ist JESUM wissen / vnd disen am Creuz!** Virtus iusti primum reparavit dominium, &c. **Da / da ligt in der Knechtschafft Superbia vite: Die Hoffart des Lebens.** Mit gleichen Dominio worden die übrige / so äußerliche / als innerliche Passiones, vnd Sinnlichkeiten beherrscht. Videns non videbat, audiens non audiebat, nihil sapiebat gustanti, vix aliquid sensu aliquo corporis sentiebat. **Er sahe / vnd sahe doch nit; er hörte / vnd hörte doch nit; der Gustus hatte allen Geschmach**

schmach verlohren / kaum empfunde er etwas mit einem leiblichen Sinn. Ja! der heilige BERNARDUS hatte so gar auch die Herrschafft über seine Gedanken. Er entzähle dieselbige denen Geschäften an denen Höffen der Welt: Grossen / wie Daniel in den Palästen Babylonia, vmb sie zu schicken nach denen Gegenden des obigen Jerusalems.

Jetzt fandte man ihn mit seinen Gedanken von denen Menschlichen Beywohnungen entäusseret / handelnd mit den Engeln: Bald fandte man ihn in den verborgenen Grufften / vmb allein angeschauet zu werden von jenem / so sihet in abscondito, &c.

Bei denen Tags- Stunden erschwange er sich über das Irdische / wie ein Paradenß- Vogel: Bei denen Nachts- Stunden scheinte er / daß ich mit dem H. Hieronymo rede / Cicada nocturnum, oder Nacht- Singerlen / dergestalt in Gott brünstigst verschluckt / daß man die Feuer-Flammen aus seinem Mund hat über sich nach dem Himmel fliegen gesehen / was mach ich vil? der H. BERNARDUS ware also mit seinen Gedanken an Gott gebunden / daß selbige eintweder niemahl / oder nur rarissime, vnd schier niemahl von ihm rifs

sich worden seynd: in aller Wahrheit ein Dominium über die Gedanken / so nit nur wunderlich / sonder einem immerwehrenden Mirackel mag gleich gehalten werden.

Dann / wem ist unbekant die Ausbrüchigkeit der menschlichen Gedanken? Dese Gedanken seynd Wind; aber sie lassen sich nit einschliessen in einem Oculio. Sie seynd Blitz; aber sie lassen sich nit verscharren in wasserley Wolcken. Sie seynd vnrubige Glutten / so sich nit bendigen lassen von denen Stränden vnd Ufern der Glüssen. Sie gleichen den Ir-Sternen; aber man findet nit bald einen neuen Josue, so selbige möge fix machen. Sie gleichen denen Wellen; aber man findet keinen Moyses, so selbige besteiße / zc. mit wenigen; dese Joch- scheue Gedanken seynd / noch einmahl / gleich denen Planeten / vnd Wandel- Sternen / sie schwaiffen / fliegen / kehren / vnd kehren wider / sie rennen / vnd schieffen in similitudinem fulguris coruscantis, wie ein blinkender Blitz. Und wöllen sich nit unterwerffen Intelligentiæ Superiori Einer höheren Verständlichkeit; aber vnser Heil: BERNARDUS müste da ein neuer Meister seyn: er wuste / als ein neuer König dese Zaumlosigkeit

keit im Zaum zu halten: seine Gedanken müsten unten am Fuß des Bergs still halten: wann er auff dem hohen Contemplations- Berg dem Allerhöchsten wolte opfferen. Solitum ferunt apprehenso templi limine, exteriorum rerum curas, hoc dicto demandare: ceteras meas curas tibi committo, donec hac me curâ liberaverim. **Man sagt von ihm / daß er gepflegt habe / die Schwelle / oder den Eingang in die Kirchen zu ergreifen / vnd die Sorgen aller äußerlichen Sachen demselbigen mit folgenden Worten anzubefehlen: alle meine Sorgen üß lasse ich dir / biß ich in dem Gottes- Dienst meine Schuldigkeit hab abgelegt.** Die Catholische Kirchen liest heunt von ihm: Vix sensibus, nisi ad Pietatis officia utebatur. **BERNARDI innerlich vnd äußerliche Sinne / vnd Gedanken waren fast allzeit Dienst. loß / außer zu dem Gottes- Dienst.** Da müsten alle zusammen helfen / vnd deren jeglicher sein Devoir vnd Schuldigkeit auff's möglichste leuchten lassen. Virtus iusti primum reparavit Dominium, agnovéruntque iterum Bestiæ subjectionem, &c. auch so gar die **Gedanken.** Tu signaculum similitudinis, &c. **Derz. BERNARDUS das Nach- Bild des Er-**

sten / vnd annoch unschuldigen ADAMS.

VI.

Des Ersten ADAMS Unschuld / vnd Gnaden. Wann ADAM nit gesündigtet hätte / wäre er von allen befränckenden Anstößen / wie auch von dem Todt selbst befreyet gebliben. Ware also ADAM vnsterblich / war nit auff solche Weiß / wie unsere vernünftige Seel. Der S. Augul. 1. de Gen. ad lit. 6. **Der H. Studien lehret:** Poterat non mori: quod ei præstatur de ligno vitæ, non de constitutione naturæ. **Er hätte sterben nit kōn en: welche Unsterblichkeit nit herrührte von Natur sonder von dem Baum des Lebens.**

Da geschehe ich zwar / daß die heiligste Seel unsers gloriwürdigsten **Erg. Patriarchen** von seinem so mortificiert vnd **heil. Leib** seye auffgelöset worden; daß er aber gestorben / kan ich nit eben gleich zu geben. **Ange-** merckt er **heilige** / da er dieses Zeitliche verlassen / hat er 160. (Illeca sehet 170. vide infra) best eingerichte **elöster** (auß welchen nit das mindiste gegenwärtiges Welt, bekannte / vnd best regulierte **Kaysershaim** nach sich hinterlassen. **Nachgäng-** lich seynd selbige mit höchstem Zuwachs dergestalten vermehret worden / daß sie eine Anzahl von

Beyrl. V.
Oratio.
206, E.

von vilen tausenden außge-
macht/ biß endlichen das Wild-
Schwein von Eyslebe der main-
ardige Luther dem so hoch ge-
blumt/ vnd befruchteten Zilgen.
Garten des Königs/ wie
auch anderwärtig in der Kir-
chen Gottes / andere schöne
Gelder grausam umbwuhlet hat.
Heut zu Tag lassen sich gleich-
wol noch einige tausend / von
beyden Geschlechtern finden / so
der Zerstörung des H. Jerusa-
lem sigreich entsprungen seynd;
also lebt ja! vnser **S. BERNAR-
DUS** annoch in Zissen / vnd zwar
so Vilen? Er lebt ja! noch in
tot Viris Illustribus *Sacratissimi
Ordinis Cisterciensis*? Er lebt ja!
noch in seinen so herlichen
Schriften / vnd König: trief-
fenden ansehlighen Büchern?
was mach ich? Seye ein Pro-
blemma! ob der H. BERNAR-
DUS hab sterben können? oder /
sterben dann Caelites, das ist /
jene / so bereits im Himmel? Ich
glaube / quod non. Man höre
den König: fließenden. In dem
Hohen Lied wird folgende
Einladung enthalten: *Comedi-
te amici, & bibite, & inebriami-
ni charissimi.* **Esset ihr Freund/
vnd trincket/ vnd werdet Trun-
cken** ihr allerliebsten. Diser
Worten gedencet an einem
Orth der H. BERNARDUS, vnd
lehret: Prius comedunt, dum

in carne corruptibili adhuc degunt;
postmodum vero carne exuti, &
in coelum translati, iam bibere di-
cuntur. **Da sie Freund annoch** S. Bern.
serm. 52.
ex parvis.
in dem sterblichen Fleisch sich
auffhalten / essen sie vorhero;
nachgehends / wann sie das
Sterbliche von sich gelegt/ vnd
in den Himmel übernommen
seynd worden / sagt man von
ihnen / sie trincken.

Nun zur Sach / diejenige
trincken nach Lehr BERNARDI,
so nit mehr sterblich: BERNAR-
DUS trinckt vnd zwar annoch all-
hie auff Erde: ergo ist er nit mehr
sterblich: ergo ist er auff Erden
nit gestorben. Christus erschei- In Vita.
net ihm einest / vnd præsentiert
ihm einen Trunk auß seiner H.
Seyren Wunden / sprechend:
BERNARDE bibe! BERNARDE
trincke! BERNARDUS hat ge-
truncken: ergo ware er nit mehr
sterblich.

Sagst du mir/ BERNARDUS
ware dortzumal annoch im
Fleisch / so sterblich / vnd noch
nit in den Himmel übernommen;
so frage ich / wie kan der im
Fleisch seyn / qui videns non vi-
debat, qui audiens non audiebat,
**So sahe, vnd nit sahe / so hörte/
vnd nit hörte / 2c.** Wie kan
der im Fleisch seyn / so nit mehr
Irdisch: sonder Englisch? ergo
hat BERNARDUS nit mehr ster-
ben können / non de constitutione

na-

naturæ, sed hoc ei præstatur de ligno vitæ, ich setze hinzu / & *vis.* **Nit von Natur / sonder von dem Baum des Lebens /** ich setze hinzu / des **Wain-Stocks.** BERNARDE bibe! BERNARDE trincke! BERNARDUS hat getruncken. Mercke! bibere dicuntur carne exuti, & in coelum translati. **Von jenen / so das Sterbliche von sich gelegt / vnd in den Himmel übernommen / sagt man sietrincken.**

Oder ist kein Himmel / an JESU Seyten Tafel halten? Treibst du mich je endlich weiter / vnd sagst: der H. Leib werde allhier auff Erden behalten / die gloriwürdige Seel aber seye in den Himmel übernommen worden: folglich seye BERNARDUS gestorben; nego consequentiam. Angemerckt die Gtts verliebte nit sterben; sonder nur schlaffen gehen. Cum dederit dilectis suis somnum, &c. **Wann er seinen Geliebten den Schlaff geben wird. Trug ADAM.**

Psalm. 126.
v. 2.

VII.

Man vergebe mir disen / wie wol andächtigen Aufschuff; Ich ergibe mich auff Discretion; aber sage gleichwol: der Heil. BERNARDUS habe bey seiner Lebens-Zeit / dem Todt / vnd allen dessen Bösen / durch ADAMS Sünd / eingeführten Wür-

kungen mehr Eintrag gethan / als ein anderer waserley Heilige / welchen Gott mit der Gnade der Miracklen gewürdiget. Ich bediene mich da eines Zeügen exceptione majoris, vnd diser ist der hochgelehrte / vnd seelig mässige Jesuit, *Mallens* hæreticorum, der Cardinal Bellarminus, so an einem sicheren Orth also gesprochen: Pluribus miraculis claruit divus BERNARDUS, quam ullus Sanctorum, quorum vitæ scriptæ sunt. Der heilige BERNARDUS hat mehr Wunder gewürcket / als jeder andere auß denen Heiligen / welcher Leben geschriben seynd.

Solches muß fürnemblich von denen Wunderen / so der Heilige bey Lebens-Zeit gewürcket / verstanden werden. Angemerckt ein der Christlichen Welt nit gar zum Besten günstig / doch aber der Clösterlichen Ruhe in Gott heilig-gestiffene Obere dem Abgelebten / oder vilmehr in Gott eingeschlaffenem BERNARDO, in Krafft des Heil. Gehorsams offentlich Wunder zu würcken / weilen dardurch der geistlichen / vnd innerlichen Clöster-Ruhe etwelches præjudicierliches billich gesforchten ward / verbotten hat. welchem H. Verbott BERNARDUS gehorsamblich deferiert / vnd nachgelebet / damit aber seine

Vide Ba-
gat. tom.
2. lib. 6.
cap. 2.

seine Heiligkeit nur mehrers/ ja! höchstens bescheinbaret.

Gleichwol bleibt / was oben Bellarminus angebracht; wie nit weniger / wo dergleichen Absessen obgemeltes fürsichtigen Oberes nit zu fürchten / vnser H. Patriarch allen / vnd jeden / so gebührend ihre Zucht bey ihme suchen / bey Gott einen mächtigsten Vorbitter sich erweise / wie dann vnzählig / nach so vielen Jahren / geschehen ist / vnd noch geschihet. Aber ein Umstand ist annoch bey einigen Wunder-Wercken / welche der Heilige / vor seinem in Gott Einschlaff / gewürcket / wol Merckens würdig.

Wir wissen wol/daß bey dem/ so von Gott eine Gnad begehret / ein festes Zutrauen erforderlich warde. Es haist / Dir geschehe nach deinem Glauben. Manchem kan gesagt werden: *Modica fidei, quare dubitasti?* Du Aleinglaubiger / warum hast du gezweiflet? So sprach einest Christus zu Petro, da diser schier auff dem schlipferigen Element zu Grund gesunken. Der H. Bruno gibt dessen Verlauffs die Ursach / sprechend: *Fides, qua portabatur, ab eo recessit.* Das Vertrauen / so den Petrum bisshero auff dem Wasser ohne Gefahr getragen / ist von ihme gewichen. Petre

glaub! es heist: dir geschehe nach deinem Glauben! Dahero sehr wunderlich ist / was sich einest mit dem Heil. BERNARDO ereygnnet.

Ein fast vnzahlbare Menge von allerhand Kranckheiten / Gepresten vnd Seuchen behafften Krippeln müste durch Niesung des von dem Heiligen gesegneten Brodes curiert werden. *Gustatis panibus, sprach / vnd versprache er / infirmi vestri adipiscuntur sanitatem.* Wann euere Krancken von dem geweyheten Brodt werden essen / so werden sie die Gesundheit erlangen. Der Bischoff Gaufridus wolte dise absolut-angetragene Gesundmachungs-Gnad mit Christlicher Modification erinnerlich einschräncken / vnd widerholte das Bernardische Versprechen mit diesem Beysatz: *Si bonâ fide sumpserint, sanabuntur.* Wann si Presthafte mit gutem Glauben / vnd Zutrauen niesen werden / werden sie die Gesundheit erlangen. Sehet die Condition vnd Bedingnus des Glaubens / vnd Zutrauens! Der Heli. BERNARDUS aber wolte absolutè, vnd ohne Glaubens-Beding verstanden seyn / vnd replicierte: *Non hoc ego dixerim, sed verè, qui gustauerint, sanabuntur.* Ich sage nit also / sonder / wann dise Klande / auch
Egg ohne

Matth. c.
14. v. 31.

S. Bruno.
hic.

ohne den sonst *viâ ordinariâ* zu dergleichen Wûrkungen erforderten Glauben / vnd Zutrauen / nur warhafftig von diser geseegneten Spûß essen / werden sie die verlangte Gesundheit erlangen. Das ist etwas *extraordinarium*, vnd über die Sphera sonst Mirackel zu wûrcken! Gott hat ihm ein singulare Gnad für anderen vorbehalten. Was da mein BERNARDUS will / daß geschehe nach dessen Willen / vnd wie er will: warhafftig ein Umstand / auß welchem ein absonderliches Privilegium vnd Gewalt über den Todt vnd dessen leydlige Gespanschaft geschlossen muß werden.

Ich geschweige da / daß er anderen zu sterben verbotten / daß also der Todt seine Mordpfeil nach der Willkühr des H. Erz: Thaumaturgi anschicken müste. Anderen hat er eine gewisse Sterbenszeit determinieret / vnd nit länger zu leben / auch nit ehender zu sterben / als es dem H. BERNARDO beliebet / 2c. ADAMS Unschuld / vnd Gnaden renoviert in dem Heil. BERNARDO.

VIII.

Des Ersten ADAMS Unschuld / Gnaden. Ob schon der erste Mensch nach allen in specie Cörperlichen Geschöpfen / auch

außer des Paradenß Gartens erschaffen / vnd so dann erst in selbigen übersehet worden / benimmet doch solches nichts der Hochheit desselbigen. Dañ / wie der Doctor von Nazianz bemerckt: *prius construendum erat Palatium, & postea Rex introducendus.* Der Pallast müste vorgänglich auffgerichtet / vnd hernach der König in selbigen übernommen werden. *Tulit ergo, DEUS hominem, & posuit eum in Paradiso Voluptatis, ut operaretur, & custodiret illum.* GOTT der Herr hat den Menschen genommen / vnd gesetzt in den Lust. Garten / daß er ihn bauete / vnd bewahrete. Eine solche Bewantnus hat es mit dem H. BERNARDO. Das Weltberühmte Cisterz müste der Orth des neuen Paradenß seyn / von beyden H. Abbtē ROBERTO, vnd STEPHANO auffß beste eingerichtet / vnd solte nun ein König in selbiges auff / vnd eingenommen werden / *ut operaretur, & custodiret illum, &c.* Daß er es bauete / vnd bewahrete. Die heilige Tochter / *Filia Principis*, ware schon in *rerum natura*, das ist / die Hochlöblichste Cisterzer-Religion, ware bereits gebohren / eine Hochfürstliche / vnd Tochter absonderlich des H. obbemeldten STEPHANI, ein Encklein des Erz: Patriarchen

S. Greg.
gor. Naz.
orat. 43.

Gen. c. 1.
v. 15.

chen / des Heil. und grossen BENEDICTI. Es gieng der Durchleuchtigsten / und heiligen Tochter nichts mehr ab / als *Adjutorium simile sibi*. Ein Gehülff / so ihr gleich ware. O Durchleuchtigste Princessin / wann du dich wilt in einen / ob schon heiligen Ehe. *Contrahere* einlassen / so bedencke jene wohlmerckliche Erschierungs- Wort: Si vis nubere, nube pari!

Heyrath deines gleichen!

IX.

Der fürnehmsten Freyern war einer der allerfürtrefflichsten Chevalliers, und Junglingen / mit Nahmen BERNARDUS, auß Burgund / von Edlen Eltern geböhren / ja! aber / was noch mehr / *Sanctus ex utero*. In Mutter- Leib geheiligt. *Plenus sapientiâ, & perfectus decore*. Mit Weißheit erfüllet / und an Zierd vollkommen. UMBRA, ein Nachbild / und Copie des Erst- und anderen ADAMS, &c. Diser suchte gleichfalls *Adjutorium simile sibi*. Eine Gehülffin / so ihm gleich ware / ein neuer / und heiliger ADAM, ein neuer / und heiliger EVAM. BERNARDUS erscheint mit einer Suite von dreysfig Persohnen / so disen Heil-

Pringen begleiteten. Der Heyrath wird geschlossen. Der Heyraths- Mann war CHRISTUS, die Ehren- Mutter CHRISTI Gebährerin. Der Braut- Führer der Heil. Geist. Die Braut die schönste *à Va*, EVA, die *3. Cisterzer-Religion*. Der Bräutigam BERNARDUS. Die Heyraths- Nottel wurde da nit nach den zeitlichen Reichthumen; sonder nach der Schönheit / nit des gebrechlichen Leibs / sonder der unverwelcklichen Tugend abgemessen / und behandelt. Beyde Eheleute waren Bluts-arm; ja! haben sich auch so gar zur Armut verglübdet. Doch versprache der All-reiche Heyraths- Mann CHRISTUS, da / das Beste / und Fürsorge zu thun. Parole! und hats gehalten. Wißt ihr wie? CHRISTUS hat dem BERNARDO alle seine Glory eingehändiget. Dese soll er besitzen *pacifice*, und de Jure. Was ist aber alle seine Glory? Er sagt ja: *Gloriam meam alteri non dabo*. Meine Herrlichkeit wird ich keinem anderen geben: *Distinguo*: Christi Glory ist zweyerley. Wann ihr bey diser Glory CHRISTI Gerechtigkeit verstehet / concediere ich / daß er solche keinem anderen geben werde / auch nit geben könne. Ich aber verstehe

bey diser Glory alle *Passions-Instrumenta Christi*, des *Gezeugten*. Dann daß BERNARDUS auch werde UMBRA, das ist / ein Nachbild des andern / vnd besseren ADAMS CHRISTI, des geduldigen Lämmleins / überlast er seinem BERNARDO alle seine *Leydens-Instrumenten*. Es hiesse; dise alleinig muß ein anderes Lämmlein haben. Dise gebe ich alle zugleich meinem BERNARDO. Wahr ist es: *Gloriam meam alteri non dabo.* Meine Glory wird ich keinem andern geben / als wem? *At illam* (verstehe / dabo, will ich geben) *Agno, meo* BERNARDO. Einem Lämmel will ich meine Glory geben / meinem BERNARDO will ich (NB. ist ein Annagramma, oder Buchstaben-Wechsel / auß den Schrifts. Worten: *Gloriam meam alteri non dabo, &c.* Auß welcher lateinischer Letter. Verlehrung herauß kommet: *At illam Agno, meo* BERNARDO. Und bleibt nichts / als CHRISTI Unterschrift / vnd Parole I. M. das ist / JESUS MARIE. JESUS der Sohn MARIE) meinem BERNARDO will ich meine Glory geben / so einem Lämmel gleicht / wie ich bin. als wolte er sagen: Ich hab vielen auß meinen Außgewählten / mein Creutz / vnd die Früchten

des Creuzes geschenckt; Aber doch keinem alles. So wird ich auch mit der Zeit meine Cron geben einer *Catharina* der *Senen-serin*; aber nit alles. Ich wird einest meinen Nahmen einem *Bernardino*, vnd dem *Ignatio Lojola* in ihre Wappen geben; aber nit alles. Ich wird mit der Zeit einem *Francisco* geben meine H. Wund. Mahlen sambt dem Creutz; aber dem BERNARDO gib ich alles. Meine H. Wunden soll er in seinem Herzen inwendig tragen / wie Paulus. BERNARDO gib ich mein Creutz / an dem ich anzenaglet gestorben: ich gib ihm die Säseln / so mich zerfleischet: auch die Säulen / an welcher ich bin gegänglet worden: ich gib ihm die dörnerne Cron / so mein Haupt durchrissen: das Rohr / mit welchem ich geschlagen worden: den eiserne Hand-Schuh / mit welchem ich hærtist bin verlegt worden: das Geld / vnd Silberling / vmb welches man mich verkauft: den Purper / vnd das weisse Kleid / in welchem man mich verspottet: Nadel / vnd Lanzen / den Haanen / den Gall / vnd Essig-Krug / die Strick / vnd Ketten sambt den Wirffeln, &c. Ich gebe ihme alle meine *Passions-Glory* / vnd Instrumenten. Daß auch dem H. BERNARDO alles dises bes-hän-

händiget worden / vnd er würck-
liche Possession desselbigen ge-
nommen / beglauben durch so
vil Sæcula, vnd Jahr: hundert
vnlaugbare Proben / vnd Urkun-
den. Schauet nur an die Bild-
nussen vnser^s glorwürdigsten
BERNARDI; alles / alles führt /
vnd tragt er in seinen Händen /
vnd Armen alles zugleich / nichts
von anderen. Was andere
Partickel weiß haben / hat vnd
vmbarmet BERNARDUS col-
lective, vnd zugleich. Gewiß-
lich / was einest dem ersten Adam
ironicè, vnd Spott: weiß ge-
sagt worden: Ecce Adam, quasi
unus ex nobis factus est! **Siehe**
Adam ist eben worden / als gar
nahe einer auß vns! Das kan
man dem H. BERNARDO mit
Warheit sagen: Ecce BERNAR-
DUS, quasi unus ex nobis! **Si-**
he der BERNARDUS ist einer
auß vns Göttlichen Persohnen /
nemlich GOTT dem Sohn /
so gelitten / gecreuziget / vnd
gestorben ist / gleich geworden!
daß also vnser H. Patriarch nit
nur allein UMBRA, vnd Nach-
bilo des Erst: vnd noch vn-
schuldigen / sondern auch des
Andern / vnd bessern ADAMS,
Christi / worden ist / vnd
bleibt.

X.

Die Jungfräuliche Ehren

Mutter MARIA, thate auch
einen sehr Glorieusen Beytrag /
vnd Zuseur / indem sie den
Hochedlen Bräutigam / sambt
seiner H. Braut ihrer Jung-
fräulichen Brüsten / als Nutrix,
vnd Säugamme / zu beyder /
wie auch deren / auß so heil-
gem Beylager erzeugenden
Kinderlein / versichert. Sol-
te dises nit erflecken / so werde
ihr Göttlicher Sohn auch das
Hochwürdigste Blut beyfließen /
ut & pascantur à Vulnere, & la-
ctentur ab Ubere. **Auff** daß sie
zugleich ernähret werden von
CHRISTI Blut / vnd ge-
tränckt werden von MARIE
Milch. So seye sie gedacht /
die liebste Braut mit ihren auch
liebsten Kinderlein in balden mit
einer neuen Veste zu versehen /
vnd wölle den Anfang bey einem
H. Alberico machen / welchem
sie / zur Mettens: Zeit / eine dem
Schnee gleiche Kugel / oder
Kappen über das Haupt anzie-
hen / wie auch mit gleicher Lie-
bey alle Anwesende bekleyden
werde / indem bey aedachtem
nächtlichen GOTTS Dienst alle
schwarze ansangs gebräuchige
Kappen Augenblicks in Schnees-
weisse werden changiert / vnd
verändert werden. Zum
Obdach werde Beyden / vnd
deren Kindern / folglich der ge-
samb-

Henr. de
ss. Ord.
Cist. 1. r.
Dist. 2.
c. 2.

sambten *Marian-Bernardischen* *Posterität* der *Marianische* *Schutz-Mantel* dienen / vnd obschweben. Dann / ego Ordinem istum usque in finem saeculi protegam, & defendam, sic, ut ex innumerabili BERNARDI Familiâ per totum orbem dispersâ, ex mille millibus non perdat vel unum. Ich will disen Orden bis zu dem End der Welt bedecken / vnd beschützen / also zwar / daß auß der unzählbaren / vnd durch die ganze Welt außgebreiteter Familie des BERNARDI, er auß tausendmal tausend auch so gar mit einen einzigen verliehre. O hochgesegneter BERNARDE! O Hochbegnadete *H. Cisterzer-Famille*, wie beglückt / vnd gebenedeyet ist euer heiliger *Ehe-Contraet*, in dem Vergleich mit der *Ehe-Verlöbnuß* Adams, vnd *Eva* unglückseligster *Heyraths-Leuthen*.

XI.

Die Effecten sothaner *Zeil-Vermählung* lieffen sich auch mitler Zeit höchst-erwünschlich schauen. Unser gloriwürdigste *Bräutigam* BERNARDUS hat noch bey Lebens-Zeit 170. *Clöster* (*Illeca* bezeuget / daß vast noch bey Leben des *H. Erz-Vaters* der *H. Orden* gezehlet habe 400. *Herren* vnd 6000. *Frauen-Clöster*) vnser *H. BERNARDUS*,

sprich ich / hat noch bey Lebens-Zeit / nach Zeugnuß Bernabdi di Montalvo, 170. *Clöster* / durch eigne / vnd so hochgesegnete *Hände* aufgestellter erstlichst angeschauet / *Opera*, nemlich / *manuum suarum*, das ist / *hochansehliche Söhne* / vnd *Töchtern* von dem *Bernardischen Saamen* / vnd hoher Heiligkeit keines wegs degeneres, vnd abartig. Unter welchen / als alles Ruhms würdigsten sich zählen läßt das holdseligste *Clöster* / vnd *Casarea*, als gegenwärtiges hochansehlichste / vnd Welt-berühmte *H. Römisches Reichs-Clöster* *Kaylershaimb* &c. Doch muß das Durchleuchtigste *Clarel* (*Clara Vallis*) das liebste *Töchterlein* gewesen seyn / in dessen heilige Schoß er gloriwürdigste *Erz-Vatter* seinen *JESU-Marianischen Geist* dem Allerhöchsten beliebet hat zu überopfern.

XII.

In disem dann *Paradeys* / das ist / in dem Weltberühmten *Cisterz*, müste nun vnser vnschuldige / vnd bessere Adam BERNARDUS, bauen / vnd selbiges bewahren. Welcher Göttlichen Verordnung / vnd Abzählung er so sorgfältigst / als heiligst nachgelebt. Angemercket / durch seine vnermüdete *Gefliffenheit* / *Conduite*, *Anführung* vnd emsigste *Aufsicht* geschehen / daß höchst-

höchst. ernanntes Cisterz in ei-
nen so weiten / vnd höchst. an-
sehnlichen Haupte. Garten sich
erbreitet hat. Da prangen die
allzeit fruchte volle Bäume /
vnd hochfeelige Blumen. Bethl
hoch. florissanter Tugenden bey
Hohen vnd Nideren / bey beyden
Geschlechtern. In diesem / als in
einer hochgesegneten Pflanz-
Schule seynd erwachsen / vnd
erwachsen annoch ; nit nur die
ordinari Abbt. vnd Prälatten /
sondern auch Bischöfliche vnd
Erg. Bischöfliche Hirten-
Stäbe / ja! auch noch höhere
Pfaffen. Käppel der gepurper-
ten Cardinal- Hüten / ja! so gar
auch der päpstlichen Kronen.
Einige zehlen 14. Patriarchen /
800. Erg. Bischöffe / 1500. Bi-
schöffe / 46. vnd mehr Cardinalen.
Das höchste Kirchen Reich / oder
Päpstliche Sig haben auß diesem
Glorywürdigsten **Z. Cisterzer-**
Orden / wie Zamora zehlet / beses-
sen Eugenius III. Gregorius VIII.
Alexander IV. Clemens III. Nico-
laus III. Innocentius VI. Gregorius
XII. Anastasius IV. vnd noch an-
dere / alle ins gesambt an der
Zahl Auffs. Da florieren die
muthige Ritter. Sporne des
berühmten Ritter. Ordens zu
Calatrava in dem Königreich Ca-
stella : Zu Alcantra in Extrama-
dura : Zu Mondesia in Valenz
Christi des Herrn in Lusitania

Zamor
hoc Festg.
21.

Beyl. R.
213.

Zu Avisio, &c. alles / vnter dem
Hochlöbl Cisterzer-Institut. Dort
bluten die purperne Rosen. Ha-
ge / der Helden muthige
Blut-zeugen Christi. Da wi-
der ganze Lilien-Heere / der vn-
versehrten Jungfrauen. An-
derswo breiten sich auß ganze
Stück des wohlriechenden Nardi,
ubique dantis suavitatem odoris, so
aller Orths außgeistert den
Wohl- Geruch rarer Gelehrt-
heit / außerbäulicher Unschuld /
vnd Gott-gefälliger Busfertige-
keit / in einer solchen Anzahl von
Heiligen / auß beyden Geschlech-
ten / daß / wie Henriquez beglau-
bet / dem Römischen Bischoff
eine vnterthänigste Supplica über-
reicht worden / mit demüthig-
ster Bitt : Hinführan keinen
außdem **Z. Cisterzer-Orden** in
das Register der Heiligen mehr
einzuschreiben / weilten zu befah-
ren / es möchte die gar zu grosse
Anzahl etwann den Schuld-
gebührenden Respect gegen so vil
Heilige / in etwas vermindern.
Die Schild-Wache haltet in die
diesem Hochlöblichsten Cisterzer
Paradeys ein nit mehr flammig-
ger Cherub, sondern die aller
Orth heylsamist eingedruckte
GOTTES Forcht / so alles
Widrig / Flug vnd wachtsamist
anschreyet / vnb abhaltet / &c.

XIII.

Nun / Hochgeehrte / gelieb-
ste!

ste! vermeine ich / nach dem
Mäffel meiner Wenigkeit / in
etwas erweisen zu haben / daß
ADAMS erste Unschuld / vnd
Gnaden in vnserem gloriwürdi-
gisten Erz- Patriarchen / dem
Höngsüßten H. BERNARDO, re-
noviert / vnd widerbracht seyen
worden / folglich der H. Vatter /
vnd Kirchen- Lehrer / als UM-
BRA, das ist / ein Nachbild des
erst vnd noch vnschuldigen /
ja! ja! auch des andern / vnd
bessern ADAMS Christi / möge
erkennt / gehalten werden.
Dann einmahl / daß der Heil.
BERNARDUS, als eine UM-
BRA, solle gehalten werden /
scheinet jenes Wunder à saculo
inauditum, zu erweisen. Höret!
auff den jenigen Stein / auff
welchen das nunmehr entselte
Heil. Corpo / eines vnvergleich-
lichen BERNARDI H. Ordens-
Gebrauch zu Folg / abgewaschen
worden / schauet man noch heut
zu Tag die UMBRA, oder das
Nachbild / vnd Schatten des
Heil. Leibs. Ja! was das
Wunder mehret / als die Rege-
rische Petulanz einest mit denen
gehörigen Beck- Instrumenten
ein so vnerhörtes Prodigium, vnd
Wunderwerck / hinweg zu pecken
sich vnterfangen / ist besagtes
Schatten- Bild / vnd UMBRA,
denen Hiben / vnd Schlägen
vnberücklich nachgefolget / vnd

vnauflöslich gebliben; wie
dann solches Wunder biß auff
den heutigen Tag / mit Ersiau-
nigung einer gangen Christen-
heit / annoch bleibt / vnd gesehen
wird. Wann nun der Himmel
den Heil. BERNARDUM, nach
so vilen Jahr- hundert / sub
UMBRA, vnter einem Nach-
vnd Schatten- Bilde / vns vor-
stellet; als berede ich mich recht
gethan zu haben / indem ich / mich
dem Himmel vergleichförmig-
gend / ihne Heil. Erz- Vatter
vnter dem Parallel- oder Gleich-
nus UMBRÆ, das ist ein Nach-
bild des Erst- vnd Anderen
Adams / hab gleichfalls vorge-
stellt. Disem seye / wie ihm
wölle / so fällt mir doch / vor mei-
nem Schluß / noch ein Gedan-
cken ein / den mir gegeben der
gelehrte Otto in seinen Allego-
rijs. Loth / subtilisiert diser Au-
thor, ware schon auß der Ge-
fahr / mit denen Sodomittern
verbrennet zu werden. Eduxe-
runtque eum, & posuerunt extra
Civitatem. Sie führten ihn
hinauß / vnd ließen ihn aussen
vor der Stadt. Gleichwol
hieße es: Festina, eyle / eyle / O
Loth / & saluare ibi, vnd errette
dich daselbst. Eyle / O Loth /
vnd saume dich nit lang! War-
umb dieses? Loth ist schon auß
der Gefahr. Darumb ant-
wortet Otto: Loth zoge auß der
Stadt

Bagat.
Tom. 1.
l. 5. Pag.
M. 326.
S. 70.

Geb. 6.
19. V. 19.

Stadt Sodoma / bey Anfang
der ihne diametraliter, oder
schlens anstrahlenden Sonnen/
und folgendes warffe er eine lan-
ge UMBRA, odr Schatten hin-
ter sich: Eyle / eyle / O Loth!
dan Gott will auch deine UM-
BRA, und Schatten noch eh-
ren / Gott will auch / wegen
deines Schattens noch mit Feuer
in die sündige Stadt werffen.
Eyle! Eyle! auff daß der er-
führte GOTT nit länger zu
warten habe. UMBRA Loth,
spricht Otto / impediēbat incen-
dium. Der Schatten des Loths
hat die Brunst zurück gehalten.
Wann Gott den natürlichen /
und läeren Schatten des Loths/
eines gerechten Manns / res-
piciert / so wird er sicherlich den
übernatürlichen Schatten sei-
nes gebenedeyten BERNARDI
noch mehrs ehren wollen. Da-
hero verbleibt sothaner Wun-
der: Schatten noch auff jetzigen
Tag / umb anzuzeigen / daß vnser
H. Erz Patriarch nit nur UM-
BRA, oder ein Nachbild des
Erst- und Anderen ADAMS,
sondern beynebens auch allen
den jenigen / so ihren Unter-
stand / und Zuflucht bey ihme su-
chen / ein tröstlicher Schirm /
Schutz / und Schatten seye / und
allzeit verbleibe. Der Aller-
höchste verleihe vns durch die
Unschuld und Gnaden seines

Glorwürdigsten Facultiten / des
Heil. Erz Patriarchen BER-
NARDI, Vitiūm nostrorum
flammas extinguere, & à gehennæ
incendijs liberari, daß wir den
Brand vnserer Sünden löschen/
und für dem Höllen: Feuer ge-
sichert seyn mögen.

XIV.

Hochwürdiger H.
Römischer Reichs PRÆ-
LAT, Gnädiger Herr/
Herr / etc.

In Dero Hochwürden/
und Gnaden / Hoch-
würdiger H. Röm-
scher Reichs PRÆLAT, &c.
Hab ich der grossen Gnaden ei-
ne / zwar nit die erste / unwür-
digst empfangen / indem Selb-
g gnädiglich geruhet / meine
Wenigkeit / mit Umbgehen so
viler anderer würdigeren Sub-
jecten / zu würdigen / daß sie dem
seiner Zeit / in der ganken Ca-
tholischen Christenheit / heilig-
sten / und zugleich besten Red-
ner; dem Heil. BERNARDO,
Erz Patriarchen der H. und
Welt berühmten Hochlöblich-
sten Cisterzer-Famille, Sacrosancta
Ecclesie Doctore Melliflūo, &c. solt
lob sprechen / so sie auch nächst
Göttlicher Assistentz, nach dem
Mässel ihrer Geringfügigkeit /
gehorsamblich / wiewohlen nit
nach

Otto in
alleg.

nach Schuldigkeit / abgelegt. Dessenwegen gegen **Ihro Hochwürden vnd Gnaden** ich mich demüthigst bedanke. Es ist mir zwar beygefallen / als solte ich ein so grosses **Kirchen-Licht** / vnd **JESU-Marianischen Abbt** / den grossen **BERNARDUM von Clara-Vall. Sc.** vnter der Ehren-Gleichnus der Durchleuchtigsten Sonne / oder wenigst des Sonnen-verliebtisten hochfliegenden Adlers / mit welchem / ohne daß / das Weltgerühmte **Römische Reichs-Closters Kaysershaim** in seinem Wappen geadlet ist / vorstellig machen; Ich hab mich aber zu sothanen Einfall nit schicken können / weilen mir einer seits bekannt ist / daß mit dem Galilæo à Galilæis andere / in diesem Planeten: König / der Sonnen / einige Macklen gefunden zu haben / vorgeben dörfen / sonsten auch das Adler-Schwarz zu dem **Bernardischen Milch- vnd Lilgen** weiß sich nit reimen wollen; ander seits aber nichts Edblich vnd höhers / einen **H. BERNARDUM** andächtigt vorzuschatten / finden können / als **UMBRAM**, das ist / das **Nachbild** des ersten **Adams** / in höchster Unschuld / vnd allerhand natürlich vnd übernatürlichen Gnaden erschaffen / vnd scheinbarlichst außgeschmucket.

Welcher hohen Würdigung sonst nichts / was Fleisch gehabt / oder haben wird / auffser der andere / vnd bessere **Adam CHRISTUS**, wie auch die andere vnd bessere **Eva à V. MARIA**, wie wohl in einem noch höheren Grad / vnd Stufe / als beyde erste Elteren gehabt haben / sich rühmen darff. Bleibt also hinfüran der **H. BERNARDUS**, probiert / als **UMBRA**, das ist / als ein **Nachbild** / vnd Copie **Adams erster Unschuld / vnd Gnaden**. Damit ich aber auch waserley zuständigen Einwürfen vorbeugen möchte / hab ich beynebens nur mit wenigen / Zeits wegen / für dieses mahl berühret / daß vnser **H. BERNARDUS** auch seyn könne / vnd seye **UMBRA**, ein Copie vnd **Nachbild** des Anderen / vnd besseren **Adams** / das ist / **CHRISTI**. Zu welcher Warheit weiterer Auffuhr / dero **Hochwürden / vnd Gnaden** / mir fürs künfftig Gnadig zu schaffen haben.

Die Ehr auch / vnd sehr grosse Gnad / auff dero **Hochlöbl. Kaysershaimischen / köstlich / vnd künstlich neu auffgestellter Reichs-Cangel** / das erste mahl / den **Hönigssüssen Redner / vnd H. Kirchen-Lehrer** zu beehren / ist gleichfalls alles / vnd des schuldigste **Gratias** würdig / als welche meine **UMBRAM**, oder **Nachbild**

bild des Erst- und Anderen Adams / 1c. mit ihrem Gold / und Kunst nit weniger verguldet / und erleuchtet / als den unwürdigen Orator selbst / festivissime encaniantem, bekleidet / und geziert hat. Wünsche unterdessen / der Allerhöchste wolle Ihre Hochwürden / und Gnaden zu langwürrig: beglücke: fernerer Regierung / zu Consolation dero hochgeseegnetes **S. Römischen Reichs: Closters /** des Weltberühmten Kaysershaus / wie nit weniger zu längerem Be- gnügen der Teutschen Wele / welche sihet / daß drey leibliche Gebrüder / durch ihre rahre Tugend / theils zu Hoch: Prelati-

schen respective Reichs: Inseln theils in einem hohen Thum: Stifte zu Thumherlicher / und auch hoher General: Vicariats- Würdigkeit sich erhoben / und endlichen zu Trost aller deren / welche Dero Hochwürden und Gnaden angebohrne Dexterität / Anmüthigkeit und Gnad schicklich: und liebseeligist zu vinculieren weist / lang-jährig sub UMBRA alarum suarum allergnädigist protegieren / Heiliglich be- decken / und mächtigist Hand- haben. Dero ich mich unter- thänig: demüthigist Hand-küs send / *quasi unus ex Cisterciensibus* gehorsamblichst recommen- diere, Amen,

